



DR. REGINE SAUTER, DIREKTORIN

Gut gemeint aber wirkungslos

Momentan sind Abstimmungen im Trend, die zwar ein unterstützungswürdiges Ziel verfolgen, jedoch entweder mit vernünftigen Aufwand nicht umsetzbar, wirkungslos oder schlicht schädlich für unseren Wirtschaftsstandort sind. Oder alles zusammen. Die Unternehmensverantwortungsinitiative ist ein solches Vorhaben oder die ebenfalls am 29. November zur Abstimmung kommende Initiative für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten. Sie will die Finanzierung von Kriegsmaterialherstellern weltweit verbieten und aus diesem Grund der Nationalbank oder den Einrichtungen der staatlichen und beruflichen Vorsorge rigide Vorschriften für die Anlage ihrer Gelder auferlegen. Nichts gegen das Anliegen der Initiative, zu einer friedlicheren Welt beizutragen. Es kann jedoch nicht sein, dass wir mit einer Verfassungsbestimmung über die Anlagepolitik von Nationalbank oder Sozialversicherungen entscheiden. Ein Finanzierungsverbot in der Schweiz würde zudem mangels Einfluss auf die globale Nachfrage nach Kriegsmaterial und das weltweite Angebot an solchem keine Wirkung erzielen. Aus diesem Grund bliebe das globale Angebot an Rüstungsgütern auch nach einer Annahme der Initiative unverändert. Die Initiative erweist sich damit als wirkungslos jedoch für die Schweizer Wirtschaft und ihre Sozialwerke als schädlich. Sie ist deshalb klar abzulehnen.

SCHWERPUNKT

Die Schweiz braucht ein Rahmenabkommen mit der EU

Nachdem sich die Schweizer Stimmbevölkerung am 27. September 2020 mit 61,7 Prozent überaus deutlich gegen die Kündigungsinitiative ausgesprochen und damit für die Beibehaltung des erfolgreichen bilateralen Wegs mit der EU entschieden hat, rückt nun wieder das Institutionelle Rahmenabkommen (InstA) in den politischen Fokus. Seit Ende 2018 liegt ein zwischen der Schweiz und der EU ausgehandelter Vertragsentwurf vor, der innenpolitisch umstritten ist. Nun ist der Bundesrat aufgefordert, die kritischen Punkte mit dem Vertragspartner zügig zu lösen.

Die Europäische Union ist die wichtigste Handelspartnerin der Schweiz und im Bereich der Exporte verdienen Schweizer Unternehmen jeden zweiten Franken in der EU. Auch für den Standort Zürich ist ein Rahmenabkommen von besonderer Wichtigkeit. So ist zum Beispiel die im Wirtschaftsraum Zürich mit vielen Unternehmen vertretene Medtech-Branche auf einen äquivalenten Zugang zum EU-Binnenmarkt angewiesen. Darüber hinaus hängt auch die Funktionsfähigkeit der Schweizer Landesflughäfen von den Abkommen mit der EU ab.

Unerlässlich für die Schweizer Wirtschaft

Bis heute regeln über 120 bilaterale Verträge die Beziehungen der Schweiz zur EU. Doch nur wenige davon betreffen den Marktzugang, um den es bei den institutionellen Fragen geht.

(Fortsetzung auf Seite 2)

(Fortsetzung von Seite 1)

Mit dem Institutionellen Rahmenabkommen (InstA) sollen die bilateralen Verträge auf ein rechtlich stabiles Fundament gestellt und der diskriminierungsfreie Zugang zum EU-Binnenmarkt langfristig sichergestellt werden.

Mit einem funktionierenden InstA erhalten Unternehmen Planungs- und Rechtssicherheit. Zudem ermöglicht ein Abkommen, dass zukünftig neue sektorielle Marktzugangsabkommen abgeschlossen werden können. Dies ist angesichts der stark verflochtenen Handelsbeziehungen der Schweiz mit der EU von grosser Bedeutung.

Kern des Abkommens

Dem InstA unterstellt werden fünf bestehende Marktzugangsabkommen (Personenfreizügigkeit, technische Handelshemmnisse, landwirtschaftliche Erzeugnisse, Luftverkehr, Landverkehr) sowie allfällige künftige Abkommen wie das geplante Stromabkommen.

Mit dem Abkommen wird das Prinzip der dynamischen Aktualisierung der bilateralen Marktzugangsabkommen sowie ein Streitschlichtungsmechanismus eingeführt, durch welchen beide Parteien ihre Rechtsansprüche geltend machen können. Bei Streitigkeiten zum Rahmenvertrag ist die vorgesehene Streitbeilegung mittels paritätisch besetztem unabhängigen Schiedsgericht positiv zu werten. Akzeptiert eine der Parteien den Schlichtungsentscheid nicht, kann die Gegenpartei verhältnismässige Massnahmen zum Ausgleich treffen. Die Verhältnismässigkeit kann dabei vom Schiedsgericht geprüft werden. Damit wird die Schweiz, welche als kleinere Vertragspartei oft am kürzeren Hebel sitzt, vor sachfremden Massnahmen der EU geschützt.

Dadurch schafft das institutionelle Abkommen Rechts- und Planungssicherheit für Schweizer Unternehmen sowie für Bürgerinnen und Bürger, garantiert deren EU-Marktzugang und schützt vor Diskriminierung gegenüber der EU-Konkurrenz.

Klärungsbedarf erwünscht: bei der Unionsbürgerrichtlinie

Der Bundesrat muss bei der Unionsbürgerrichtlinie Klärung schaffen. Die Unionsbürgerrichtlinie regelt den freien Personenverkehr von Unionsbürger innerhalb der EU und geht in gewissen Punkten wie der Sozialhilfe und dem Bleiberecht weiter als die bilaterale Regelung im Personenfreizügigkeitsabkommen mit der Schweiz. Hier muss eine klare Abgrenzung der binnenmarktrelevanten Bestimmungen von denjenigen erfolgen, die darüber hinausgehen und somit von der Schweiz nicht übernommen werden müssen.

beim Lohnschutz

Die Sozialpartner kritisieren den Schutz der Schweizer Löhne, der aus ihrer Sicht unzureichend ist. Sie wollen keine Änderung des Status quo. Es gilt, dass alle, die in der Schweiz arbeiten, gemäss Schweizer Lohn- und Arbeitsbedingungen behandelt werden. Neu würde der Lohnschutz auch dem Schiedsgericht und damit indirekt der EU-Rechtsprechung unterstellt. Das Problem könnte mit einer gemeinsamen Erklärung gelöst werden, wonach auch in der EU der Grundsatz «gleicher Lohn für gleiche Arbeit am gleichen Ort» gilt. Damit das Rahmenabkommen mehrheitsfähig werden soll, hat der Bundesrat diese Einwände ernst zu nehmen.

bei den Staatlichen Beihilfen

Gemäss EU Recht gilt grundsätzlich ein Verbot bzw. die Kontrolle von vom Staat gewährten finanziellen Vorteilen wie beispielsweise Subventionen oder Steuererleichterungen. Allerdings gelten zahlreiche Ausnahmen, sodass eher von einem Kontrollsystem als von einem Verbotssystem gesprochen werden kann. Das Schweizer Wettbewerbsrecht (Kartellgesetz) kennt keine entsprechenden Beihilferegeln. Auch in diesem Punkt muss der Bundesrat darauf hinwirken, weite Freiräume bei der Beihilfepraxis auszuhandeln. Andernfalls droht das Abkommen innenpolitisch zu scheitern.

Die Schweizer Wirtschaft hat ein vitales Interesse, den bilateralen Weg mit der EU fortzuführen. Um die Gefahr einer schleichenden Erosion der bisherigen bilateralen Verträge vorzubeugen, ist der Abschluss eines institutionellen

Abkommens unabdingbar. Ein erfolgreicher Abschluss bzw. die Sicherung der Akzeptanz durch die relevanten betroffenen Kreise setzt jedoch voraus, dass die bestehenden Knackpunkte insbesondere im Bereich der Unionsbürgerrichtlinie, dem Lohnschutz sowie den staatlichen Beihilfen durch den Bundesrat gelöst werden.

Autor: Roman Obrist

www.zhk.ch



ZHK NEWS

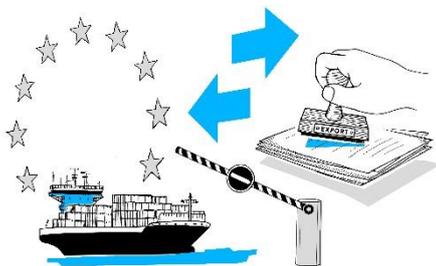
Nein zur Unternehmensverantwortungsinitiative

Die Zürcher Handelskammer (ZHK) empfiehlt die Unternehmensverantwortungsinitiative (UVI) zur Ablehnung. Deren Anliegen ist berechtigt, sie ist aber der falsche Weg. Der vom Parlament verabschiedete Gegenvorschlag ist stattdessen eine wirksame Lösung, die sofort in Kraft treten kann, wenn die Initiative abgelehnt wird.

Die UVI fordert weitgehende Sorgfaltsprüfungspflichten in Bezug auf die Einhaltung international anerkannter Menschenrechte und Umweltstandards sowie umfassende Haftungs Vorschriften für Schweizer Unternehmen. Neu sollen Schweizer Unternehmen auch für den Schaden haften, den Tochtergesellschaften sowie selbstständige, abhängige Drittfirmen im Ausland aufgrund von Verletzungen von internationalen Menschenrechts- und Umweltbestimmungen verursachen. Im Sinne einer Beweislastumkehr soll die Haftung nur dann entfallen, wenn ein Unternehmen beweisen kann, dass es die gebotene Sorgfalt angewendet hat, um den Schaden zu verhindern. Während es Verletzungen von Menschenrechten und Umweltstandards ohne Zweifel zu verhindern gilt, ist die Initiative dazu nicht der richtige

Weg. So können betroffene Unternehmen ihren Sitz ganz einfach ins Ausland verlegen. Damit gehen Arbeitsplätze und Steuereinnahmen verloren, ohne irgendeine Verbesserung bei der Einhaltung von Menschenrechten oder Umweltstandards zu erreichen. Verbleiben die betroffenen Unternehmen in der Schweiz, werden sie die Haftung vertraglich an ihre Zulieferer (häufig KMU) weitergeben. Dies führt dazu, dass nicht nur die von den Initianten ins Auge gefassten Grosskonzerne von der Initiative betroffen sind, sondern eben auch KMU. Zudem macht es die umfassende Haftung in Kombination mit der Beweislastumkehr sehr attraktiv gegen Schweizer Unternehmen zu klagen. Selbst Unternehmen, die alles richtig machen, können angeklagt werden und müssen dann ihre Unschuld beweisen. Demgegenüber sieht der vom Parlament beschlossene indirekte Gegenvorschlag griffige Massnahmen vor, ohne durch zu einschneidende Haftungsregeln die Attraktivität des Schweizer Wirtschaftsstandorts aufs Spiel zu setzen.

www.zhk.ch



ZHK-RÜCKBLICK: LUNCH TALK 3/2020

Digitalisierung im Export hilft Risiken einschränken

Die Corona-Krise verstärkt die Risiken im Auslandsgeschäft. Viele Firmen reagierten mit einer Digitalisierung des Geschäfts und der Diversifizierung der Risiken, hat ein ZHK-Lunch Talk gezeigt. Organisationen wie Switzerland Global Enterprise und die Exportrisikoversicherung SERV helfen.

Die Corona-Krise hat den Schweizer Aussenhandel merkbar schrumpfen lassen. Laut einer Umfrage des offiziellen Aussenwirtschaftsförderers Switzerland Global Enterprise (S-GE) leiden 70 Prozent der exportierenden KMU unter einem Einbruch der Nach-

frage. 60 Prozent beklagen eine fehlende Planungssicherheit. Mehr als ein Drittel der befragten KMU rechnet damit, dass die Krise bis zu zwölf Monate anhält.

Unternehmen reagieren

Die Umfrage zeige aber auch, wie die exportierenden KMU auf die Krise reagierten, sagte Alberto Silini, Head of Consultancy bei S-GE, am Lunch Talk der Zürcher Handelskammer (ZHK) am Dienstag. 43 Prozent wollten die Digitalisierung vorantreiben und 32 Prozent die Risiken diversifizieren, während sich 14 Prozent nach neuen Beschaffungsquellen oder Produktionsstätten umschaufen. Silini verwies unter anderem auf die digitale Messe, die der Uzwiller Mühlenspezialist Bühler erfolgreich durchgeführt hat. „S-GE bietet inzwischen ähnliche Formate an“, so Silini. Wichtig sei aber auch, sein Geschäftsmodell und die Wertschöpfungsketten zu überdenken. So gingen viele Unternehmen derzeit raus aus China und rein in andere asiatische Länder wie Vietnam. Zentral sei es auch, die eigenen Märkte zu beobachten und Risiken und Chancen zu antizipieren.

Nachfrage nach Absicherung steigt

Auch die Schweizerische Exportrisikoversicherung SERV spüre die Krise. Sie erhalte deutlich mehr Anfragen und neu auch aus Branchen, die sich bisher nicht für eine Absicherung des Exportgeschäfts durch den Bund interessiert hätten, sagte Carsten Böhler, Head of Acquisition & Representation der SERV. Der Exportversicherer des Bundes habe reagiert. So könnten bis Ende 2022 neu auch Exportgeschäfte in Märkten mit hohem Einkommen wie der EU, Japan und den USA über die SERV abgesichert werden. Zugleich werde der Deckungssatz für Liquiditätsprodukte von 80 auf 95 Prozent angehoben und der Mindestanteil der Schweizer Wertschöpfung am Auftragsvolumen von 50 auf 20 Prozent gesenkt.

Frühzeitige Planung ist wichtig

Die Krise habe sich auch in den Währungskursen abgebildet, so Christoph Leuenberger von der Credit Suisse. Die Zinssenkungen der amerikanischen Zentralbank hätten den Dollar geschwächt, der Franken wiederum habe wie oft in Krisenzeiten aufgewertet. „Unsere wichtigste Erkenntnis dieses

Jahr: Der Umgang mit Risiken muss frühzeitig geplant werden“, so Leuenberger.

Auch die ZHK selber spürt die Krise. Sie rechne für 2020 bei der Beglaubigung von Ursprungszeugnissen mit einem Rückgang von 15 Prozent, bei den Carnet ATA sogar um mindestens 50 Prozent, sagte Regine Sauter. Die ZHK-Direktorin und Zürcher FDP-Nationalrätin verwies auch auf die politische Dimension: „Der freie Handel ist immer ein Erfolgsfaktor der Schweizer Wirtschaft gewesen“ Umso wichtiger sei es, den diskriminierungsfreien Zugang zum EU-Binnenmarkt zu sichern, den Weg zu neuen sektoriellen Abkommen mit der EU zu öffnen und verlässliche Freihandelsabkommen zu schliessen, etwa mit dem südamerikanischen Staatenblock Mercosur. Im internationalen Geschäft komme es auf Verlässlichkeit an, so Regine Sauter.

www.zhk.ch

ZHK NEWS

Nachhaltiges Engagement

Swiss Triple Impact (STI) ist ein Programm, das Schweizer Unternehmen darin unterstützt, ihren Beitrag zu den Zielen der Vereinten Nationen zur nachhaltigen Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) zu bewerten, zu verbessern und Innovationen zu fördern. Als Wirtschaftsverband ist es das Ziel der Zürcher Handelskammer (ZHK), die Unternehmen im Wirtschaftsraum Zürich mit Dienstleistungen zu unterstützen. Die ZHK hat sich deswegen zu einer Zusammenarbeit mit der Non-Profit-Organisation B Lab Schweiz entschieden, und unterstützt finanziell die Programmteilnahme von rund 60 interessierten Mitgliederunternehmen.

Erfahren Sie mehr über eine Teilnahme unter
www.zhk.ch/blab

ZHK NEWS

Grundbekenntnis zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Daten

Der verantwortungsvolle Umgang mit Daten nimmt in der Gesellschaft und der Wirtschaft eine immer wichtigere Rolle ein. Mit dem Grundbekenntnis will die Wirtschaft bei der Datenverarbeitung die Transparenz und das Vertrauen in der Gesellschaft sowie bei den Konsumenten fördern.

Daten werden als Rohstoff der digitalen Welt bezeichnet. Ein nachhaltiger und sorgsamer Umgang mit Daten ist ein kritischer Erfolgsfaktor für alle Akteure. Es ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Interessen der Gesellschaft anzustreben – sowohl für die Unternehmen wie auch für die Konsumentinnen und Nutzer.

Eine repräsentative, branchenübergreifende und interdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppe aus dem Kreis der Mitglieder von economiesuisse hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein Grundbekenntnis der Schweizer Wirtschaft zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Daten zu erarbeiten.

Zehn allgemeine Prinzipien als Grundpfeiler

Einleitend definiert das Dokument zehn allgemeine Grundprinzipien, zu denen sich die Schweizer Wirtschaft im Umgang mit Personendaten bekennt.

Im Nachgang dazu finden sich Kurzausführungen zu einer Good Corporate Data Governance in einem Unternehmen. Abschliessend wird die Verarbeitung von Daten anhand eines Lebenszyklus in fünf Phasen dargestellt – beginnend bei der Erfassung der Daten bis hin zu deren Löschung.

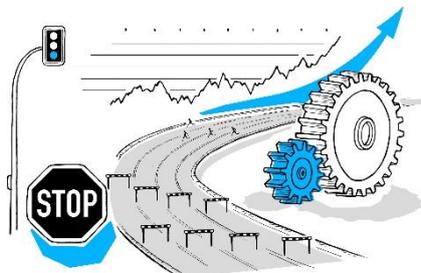
Vertrauen in der Gesellschaft und bei den Konsumenten fördern

Die beteiligten Branchenverbände und Unternehmen wollen mit dem Grundbekenntnis die Transparenz und das Vertrauen bei Gesellschaft und Konsumenten fördern. Einzelne Branchenverbände planen dieses Grundbekenntnis zudem als Ankerfunktion für ihre branchenspezifischen Kodizes zu nutzen. Es dient somit auch zwecks

Harmonisierung ähnlicher Bestrebungen. Die Trägerschaft des Grundbekenntnis ist bereits heute breit aufgestellt.

Auch die ZHK bekennt sich zum Grundbekenntnis zum verantwortungsvollen Umgang mit Daten.

www.datenwirtschaft.ch



KONJUNKTUR UND WACHSTUM

Prognose: Wirtschaftseinbruch 2020 weniger stark als befürchtet

Die Expertengruppe des Bundes rechnet für 2020 mit einem Rückgang des Sportevent-bereinigten BIP von 3,8 Prozent bei einer jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenquote von 3,2 Prozent. Damit sind die Aussichten für 2020 weniger negativ als Mitte Jahr befürchtet. Im weiteren Verlauf sollte die Dynamik nachlassen.

www.seco.admin.ch

REGULIERUNG UND WETTBEWERB

Attraktiveres Schweizer Patentsystem für KMU und Einzelerfinderinnen und -erfinder

Der Bundesrat will das Patentprüfungsverfahren modernisieren. Er hat am 14. Oktober 2020 die Vernehmlassung zur Teilrevision des Patentgesetzes eröffnet. Das Schweizer Patentsystem soll internationalen Standards angepasst und insbesondere für KMU sowie Einzelerfinderinnen und -erfinder attraktiver werden. Die Vernehmlassung dauert bis zum 1. Februar 2021.

www.admin.ch

STANDORT UND WETTBEWERB

Zürich bleibt für Investoren attraktiv

Die Investitionen von Risikokapital sind in Europa während der Corona-Krise gesunken. In Zürich zeigt sich jedoch ein gänzlich anderes Bild. So sind hier die Investitionen in den ersten neun Monaten des Jahres um 98 Prozent gestiegen.

www.sifted.eu

STANDORT UND WETTBEWERB

ICTswitzerland fusioniert mit digitalswitzerland

Der Dachverband ICTswitzerland und die Standortinitiative digitalswitzerland bündeln ihre Kräfte unter dem Namen digitalswitzerland. Aus der Fusion soll die relevanteste Dachorganisation der Digitalbranche entstehen. Sie will die Schweiz als führenden digitalen Standort etablieren.

www.ictswitzerland.ch

STANDORT UND WETTBEWERB

Zug ist der attraktivste Kanton für Unternehmen

Der Kanton Zug belegt in der neuen Standortqualitätsanalyse der Credit Suisse den ersten Platz. Mit der Senkung der Unternehmenssteuern konnte er den Kanton Basel-Stadt überholen. Zürich belegt den dritten Platz.

www.credit-suisse.com

STANDORT UND WETTBEWERB

Schweiz fällt bei digitaler Wettbewerbsfähigkeit zurück

Die Schweiz schafft es im IMD World Digital Competitiveness Ranking auf den sechsten Platz. Damit gehört sie zwar weiterhin zu den Spitzenreitern der digitalen Welt, sie fällt aber im Vergleich zum Vorjahr um einen Rang zurück.

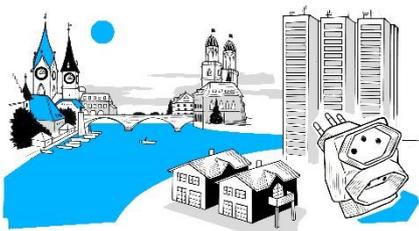
www.imd.org

STANDORT UND WETTBEWERB

Standard & Poor's bestätigt Ranking der Stadt Zürich

Die Stadt Zürich erhält das beste Kurzfrist-Rating und das zweithöchste Langfrist-Rating. Das geht aus der neuen Bewertung durch die Agentur Standard & Poor's hervor.

www.stadt-zuerich.ch



ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG

Zu viel Digitalisierung macht Arbeitende unzufrieden

Der neue Schweizer HR-Barometer befasst sich mit zwei Entwicklungen: Digitalisierung und Alterung der Gesellschaft. Je höher der Digitalisierungsgrad des Unternehmens ist, desto geringer ist die Arbeitszufriedenheit.

www.unilu.ch/news

BILDUNG UND FORSCHUNG

Treffen des Gemischten Ausschusses Schweiz – EU in den Bereichen Forschung und Innovation

Am 27. Oktober 2020 fand das 25. Treffen des Gemischten Ausschusses in den Bereichen Forschung und Innovation zwischen der Schweiz einerseits und der Europäischen Union (EU) und Euratom andererseits statt. Im Zentrum des Austausches stand die Diskussion der Umsetzung des bestehenden Abkommens zwischen der Schweiz und der EU zu «Horizon 2020», zum Euratom-Programm und zum internationalen Fusionsreaktor ITER.

www.sbf.admin.ch

BILDUNG UND FORSCHUNG

Avenir Suisse fordert neue Bildungswege

Die Coronavirus-Pandemie habe die Anpassungsfähigkeit von Bildungsinstitutionen an aussergewöhnliche Situationen aufgezeigt, meint Avenir Suisse. Auch ausserhalb von Krisenzeiten sollten der Denkfabrik zufolge neue Bildungswege beschritten werden.

www.avenir-suisse.ch

BILDUNG UND FORSCHUNG

Neuer EU-Forschungsraum soll mehr Wissenstransfer bringen

Die EU erneuert ihren im Jahr 2000 lancierten Forschungsraum. Sie will Forschung und Wirtschaft besser verbinden. Ein fester Teil der Forschungsmittel soll grenzüberschreitend eingesetzt werden. Drittstaaten können sich mit dem Forschungsraum assoziieren.

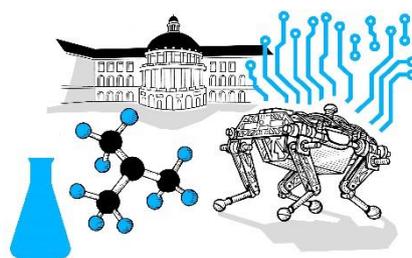
www.ec.europa.eu

BILDUNG UND FORSCHUNG

ETH schafft Zentrum für Künstliche Intelligenz

Die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH) eröffnet ein neues Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz. Dieses soll auch ein Brutkasten für Jungfirmen werden. Geschäftsführer ist Alexander Ilic, der frühere Länderchef von Magic Leap Schweiz.

www.ethz.ch



DIGITALISIERUNG UND INNOVATION

KMU zögern bei Arbeit mit Daten

Viele KMU verkennen die Dringlichkeit, mit Daten zu arbeiten und sie für neue Dienstleistungen zu nutzen. Nur halb so viele KMU wie Grossunternehmen verfügen über spezielles Wissen dazu. Dies zeigt eine internationale Studie im Bodenseeraum unter Leitung der ZHAW School of Engineering.

www.zhaw.ch/engineering

DIGITALISIERUNG UND INNOVATION

CareerLunch gewinnt Fördergeld

CareerLunch hat eine Förderung in der Höhe von 150'000 Franken bei Venture Kick gewonnen. Das Start-up bietet eine Rekrutierungsplattform an, welche Stellensuchende und Unternehmen zu informellen Mittagessen zusammenbringt.

www.venturekick.ch

DIGITALISIERUNG UND INNOVATION

Innosuisse sucht nachhaltige Start-ups

Innosuisse sucht die besten Schweizer Start-ups mit innovativen Lösungen in den Bereichen Klima und Gesellschaft. Gemeinsam mit digitalswitzerland veranstaltet die Förderagentur während den Digitaltagen eine Startup Battle. Den Siegern winken 10'000 Franken und ein Wochenende in Zermatt.

www.digitaltage.swiss

ENERGIE UND UMWELT

Der Energiepapst - Wirken, Werk und Werte von Michael Kohn

Die neuste Biographie in der Reihe «Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik» - geschrieben von Karl Lüönd

Er war einer der profiliertesten Exponenten der Schweizer Wirtschaft: Wie kein anderer stand Michael Kohn (1925 – 2018) für die Atomenergie. Die Kernkraftwerke Kaiseraugst und Gösgen sind unzertrennlich mit seinem Namen verbunden – als grösste Niederlage

und als grösster Erfolg seiner Karriere. Der erfahrene Autor Karl Lüönd hat über den Sohn jüdischer Einwanderer eine faszinierende Biographie verfasst und recherchierte damit ein Stück aufregender Wirtschafts- und Gesellschaftsgeschichte der Schweiz.

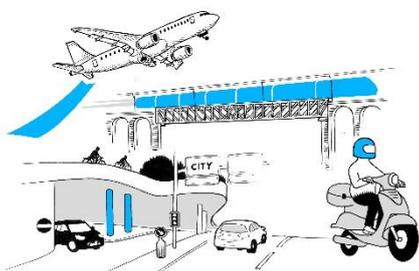
Michael Kohn erlebte die Ungewissheit des Antisemitismus der 1930er Jahre und des Zweiten Weltkrieges. Als studierter Bauingenieur beteiligte er sich an den letzten grossen Wasserkraftwerken in den Alpen – in Zervreila und Emosson. Als Vater der «Gesamtenergiekonzeption» avancierte er schliesslich zum Energiepapst – eine Rolle, die er sichtlich genoss.

Nach seiner Wirtschaftskarriere engagierte er sich für die jüdische Gemeinschaft in der Schweiz. Als Präsident des «Israelitischen Gemeindebundes» (SIG) versuchte er vier Jahre lang die oft zerstrittene jüdische Gemeinschaft für ein pragmatisches Miteinander zu gewinnen.

Als in den späten 1990er Jahren wegen der nachrichtenlosen Vermögen der Streit zwischen den USA und der Schweiz eskalierte, engagierte sich Kohn erneut auf höchster Ebene: er versuchte den aggressiv auftretenden Amerikanern den schweizerischen Standpunkt klar zu machen.

Karl Lüönds Biographie widerspiegelt nicht nur Kohns Leben, sondern fünf Jahrzehnte Schweizer Geschichte.

Bestellung der Biographie unter:
www.pioniere.ch



LUFTVERKEHR UND MOBILITÄT

Bundesrat will bestehende Organisation der Eisenbahninfrastruktur beibehalten

Die Organisation der Eisenbahninfrastruktur in der Schweiz hat sich bewährt. Der Bundesrat hat deshalb an seiner Sitzung vom 25. September

2020 entschieden, sie beizubehalten. Demnach soll die Eisenbahninfrastruktur weiterhin durch mehrere Unternehmen betrieben werden. Die Konzessionen der beiden grössten Infrastrukturbetreiberinnen SBB und BLS werden erneuert. Wo es im Interesse des öffentlichen Verkehrs sinnvoll ist, wird der Bund Fusionen und die Zusammenarbeit der Unternehmen fördern.

www.bav.admin.ch

ENERGIE UND UMWELT

Schweiz hat das beste Energiesystem

Die Schweiz ist bezüglich ihres Energiesystems wie im Vorjahr das weltweit am besten bewertete Land, dicht gefolgt von Schweden und Dänemark. Das geht aus einer Untersuchung des Weltenergieerats hervor. Dabei punktet die Schweiz besonders mit ihrem hohen Anteil CO₂-freier Energieerzeugung.

www.worldenergy.org

LUFTVERKEHR UND MOBILITÄT

Bundesrat sieht für Periode 2022 – 2025 mehr Geld für den öffentlichen Regionalverkehr vor

Der Bundesrat schlägt vor, den Kredit für den regionalen Personenverkehr (RPV) für die Periode 2022 - 2025 auf rund 4,4 Milliarden Franken zu erhöhen. Dies sind 300 Millionen Franken mehr als in der laufenden Vierjahresperiode. Die Steigerung entspricht rund 2 Prozent pro Jahr. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 7. Oktober 2020 die Vernehmlassung dazu gestartet. Die finanziellen Folgen der Corona-Pandemie für den RPV werden separat aufgearbeitet.

www.bav.admin.ch

AUSSENWIRTSCHAFT UND HANDEL

S-GE Export News

Abonnieren Sie die elektronischen «export.news» der S-GE:

Diese aktuellen Meldungen aus den internationalen Märkten sind eine Gemeinschaftsproduktion der Schweizer Industrie- und Handelskammern und Switzerland Global Enterprise für die Schweizer Exportindustrie.

Anmeldung unter
www.s-ge.com/de/newsletter-exportieren-aus-der-schweiz

AUSSENWIRTSCHAFT UND HANDEL

Coronavirus: Bundesrat will Exportwirtschaft unterstützen

Die Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie haben die Geschäftstätigkeiten von Unternehmen im ersten Halbjahr stark eingeschränkt. Gleichzeitig ist die weltwirtschaftliche Nachfrage ausserordentlich stark unter Druck geraten. Dies belastet insbesondere die Exportwirtschaft. Der Bundesrat hat deshalb am 25. September 2020 Massnahmen beschlossen, um exportierende Unternehmen zu entlasten.

www.wbf.admin.ch

AUSSENWIRTSCHAFT UND HANDEL

Berlinger & Co. AG gewinnt den Export Award 2020

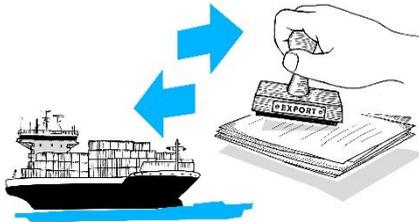
Die Toggenburger Firma Berlinger & Co. AG ist mit dem Export Award 2020 von Switzerland Global Enterprise (S-GE) ausgezeichnet worden. Das Familienunternehmen, das weltweit erfolgreich Hightech-Lösungen in den Bereichen Healthcare und Antidoping verkauft, hat die Jury mit seiner beeindruckenden Internationalisierungsstrategie überzeugt.

Über den Export Award

Mit dem Export Award von Switzerland Global Enterprise wird jedes Jahr ein Unternehmen ausgezeichnet, das erfolgreich im Ausland Fuss gefasst haben. Die Kandidaten und Gewinner der letzten Jahre zeigen exemplarisch,

wie erfolgreich sich Schweizer KMU gegen zahlreiche Widerstände auf dem internationalen Parkett durch Innovationskraft, Agilität und Cleverness behaupten. Unter den Bewerbern werden immer wieder Hidden Champions mit einem grossen Internationalisierungspotenzial entdeckt.

www.s-ge.com



AUSSENWIRTSCHAFT UND HANDEL

Drittes Quartal 2020: Aussenhandel nimmt wieder Fahrt auf

Nach dem rekordhohen Rückgang im zweiten Quartal wartete der schweizerische Aussenhandel im dritten Quartal 2020 mit einer beachtlichen Erholung auf. So stiegen die Exporte saisonbereinigt um 6,5 Prozent und die Importe um 11,5 Prozent. Gleichwohl blieben die Ergebnisse deutlich unter den bisherigen Höchstständen im zweiten Quartal 2019. Die Handelsbilanz schloss mit einem Überschuss von 8,2 Milliarden Franken.

www.ezv.admin.ch

ZHK EVENT

Lunch Talk 26. November 2020

Am Donnerstag, 26. November 2020 findet unser nächster Lunch Talk im WIDDER Hotel in Zürich zum Thema «Unternehmen im politischen Umfeld – wie positionieren?» statt.

[Weitere Informationen unter folgen demnächst unter](http://www.zhk.ch/events)

www.zhk.ch/events

VERANSTALTUNGEN, SEMINARE

swiss export Programm November bis März

Intensivkurs Exportabwicklung und –
technik

4-Tages-Kurs mit Abschlusszertifikat
25. – 28. Januar / 8. – 11. März 2021

BEST CHOICE: virtueller Live-Event
17. November 2020, 15.00 – 17.00 Uhr

Versand- und Zollpapiere erstellen –
Schwerpunkt: Lieferungen weltweit
19. November 2020, 8.30 – 16.00 Uhr

Der präferenzielle Warenursprung –
Vertiefungsseminar

24. November 2020, 8.30 – 16.00 Uhr

Mehrwertsteuer in der EU – Grundla-
gen, Neuregelungen, BREXIT

25. November 2020, 13.30 – 17.00 Uhr

Einstieg in die Exportabwicklung –
Schwerpunkt: Lieferungen in die EU
4. Februar 2021, 8.30 – 16.00 Uhr

Die neuen Incoterms® 2020 – Inhalt
und richtige Anwendung

2. März 2021, 13.30 – 17.00 Uhr

Mehrwertsteuer in der EU – Grundla-
gen, Neuregelungen, BREXIT

3. März 2021, 13.30 – 17.00 Uhr

Export Know-how – für die tägliche
Praxis

4. März 2021, 8.30 – 16.00 Uhr

Warenursprung und Präferenzen –
mit Sicherheit bestimmen

9. März 2021, 8.30 – 16.00 Uhr

Academy 2021

Weiterbildung für Führungspersön-
lichkeiten im Auslandsgeschäft

3 1/2-Tage-Intensivkurs

4. und 5. März, Zürich / 18. März, Win-
terthur (½ Tag) / 19. März, Zürich

Weitere Informationen und
Anmeldung unter:

www.swiss-export.com

VERANSTALTUNGEN, SEMINARE

SSIB: Aus- und Weiter- bildung im Import- Export

Weiterbildungen im Import und Export

Werden Sie Experte im Import und Ex-
port von Waren und dem Erbringen
grenzüberschreitender Dienstleistun-
gen. Starten im Januar 2021 und hal-
ten Sie im Sommer 2022 den eidg.
Fachausweis in den Händen!

Lehrgänge

Aussenhandelsleiter/-in

Start am 27.11.2020 und 22.01.2021

Importmanager/-in mit SIHK-
Diplom*

Start 10.03.2021

Zollsachbearbeiter

Start 10.03.2021

Exportsachbearbeiter/-in mit SIHK-
Diplom*

Start 29.03.2021

*Diplom der Schweizer Industrie- und
Handelskammern

Seminare

13. Zolls Symposium

17. November 2020, 8.30-17.00

China Seminar für Praktiker

19. November 2020, 13.30-17.00

Incoterms 2020

Di, 24.11.2020, 13.30-17.00

MWST im grenzüberschreitenden
Warenverkehr mit der EU

25. November 2020, 8.30-17.00

Import und Export für Einsteiger und
Lernende

10. Dezember 2020, 8.00-17.00

Spedition und Exportabwicklung

13. Januar 2020, 8.30-17.00

Basisseminar Exportkontrolle

10. Februar 2020, 8.30-17.00

Das extraterritoriale System der US

Exportkontrolle – America First!

23. Februar 2020, 8.30-17.00

Weitere Informationen und

Anmeldung unter:

www.ssib.ch

VERANSTALTUNGEN, SEMINARE

**Swissmen: Basiskurs
für Umweltbeauftragte**

Teil 1: 9.-11. März 2021

Teil 2: 14.-15. April 2021

**Jeweils von 08.30 Uhr bis 17.15 Uhr
Swissmem, Pfingstweidstrasse 102,
8005 Zürich**

Der Basiskurs für Umweltbeauftragte vermittelt ein umfassendes Grundwissen zum betriebsrelevanten Umweltschutz.

Die Teilnehmenden erhalten eine Übersicht über die Rechte und Pflichten der Umweltverantwortlichen, die relevanten Rechtsgrundlagen, Umweltmanagementsysteme, betriebliche Ökobilanzen und Umweltkommunikation. Der Umgang mit Gefahrstoffen, Abwasser, Abfällen, Altlasten, Lärm und Luftbelastung bilden weitere Kursinhalte.

Die Themen Nachhaltigkeit, Ökodesign, Ressourcennutzung, Chemikalienrecht, CO₂- und Mobilitätsmanagement, Risikoanalyse und Umweltpsychologie werden als Grundlage für erste Handlungsansätze erarbeitet. 17 Referierende berichten dafür aus ihren Fachgebieten.

Weitere Informationen in beiliegendem Flyer und Anmeldung unter:
www.swissmem.ch/veranstaltungen

VERANSTALTUNGEN, SEMINARE

33. KMU-Forum

Das Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ führt zusammen mit Wirtschaftsverbänden im November 2020 zum 33. Mal einen Zyklus von Abendveranstaltungen durch, welche dem Thema der finanziellen Führung von KMU gewidmet sind. An den bisher zahlreichen Einzelveranstaltungen haben schon rund 2'500 Personen aus dem KMU-Umfeld teilgenommen. Im Zentrum der Veranstaltungen stehen praktische Probleme, wie sie sich kleineren und mittleren Unternehmen stellen.

Unternehmensbewertung für KMU im digitalen Zeitalter

Dienstag, 17. November 2020
17.30 bis 18.30 Uhr
Ort: Zoom Video-Webinar

**Unternehmensnachfolge
Erkenntnisse aus der Praxis**

Dienstag, 24. November 2020
17.30 bis 18.30 Uhr
Ort: Zoom Video-Webinar

Weitere Informationen und
Anmeldung unter:
www.hslu.ch/ifz-kmu

ZHK MITGLIEDER

**Entdecken Sie das
ZHK-Firmenwiki**

Das ZHK-Firmenwiki, kurz Fiwi, vereint alle Nachrichten derjenigen Unternehmen, welche Mitglied bei der Zürcher Handelskammer sind. Gibt es spannende Nachrichten und Informationen über Ihr Unternehmen zu berichten, die auch für andere relevant sind, dann können Sie gerne Informationen und Medienmitteilungen an folgende E-Mail-Adresse schicken:
zhkfirmenwiki@punkt4.info
www.zhk.ch/fiwi

IMPRESSUM

Die Zürcher Handelskammer vertritt als branchenübergreifender Wirtschaftsverband die Interessen der ihr angeschlossenen rund 1'100 Unternehmen und Einzelpersonen in den Kantonen Zürich, Zug und Schaffhausen. Sie setzt sich für liberale und marktwirtschaftlich geprägte Rahmenbedingungen ein, um die Stellung der regionalen Wirtschaft zu fördern, und bietet zahlreiche Dienstleistungen für die exportierende Wirtschaft an.

Die ZHK behält sich vor, eingesandte Texte zu kürzen oder zu modifizieren. Zudem übernimmt die ZHK keine Gewähr für die Richtigkeit, Aktualität oder Vollständigkeit der Veranstaltungshinweise.

Quelle: ZHK, Café Europe

**Redaktionsschluss „Stimme der
Wirtschaft“ der ZHK**

Ausgabe 12/20+01/21:

Freitag, 27. November 2020

Abonnieren Sie auch unseren elektronischen Newsletter unter
www.zhk.ch/de/newsletter